

Einzelpreis 20 Pfennig.

Die Wirtschaft und die Politik — eine neue Zeitung.
In Polen ohne Rüstung wöchentlich 40 Mill.
nach monatlich 1500 Mill., mit Rüstung im
Jahre 1920 600 Mill., im Monat 1220 Mill.
durch die Post bezogen, monatlich in Polen 1220 Mill.
Von Polen 3600 Mill. — Vom Auslande 1220 Mill.
Die Wirtschaftliche Kommissionelle 300 Mill.
Bewilligen: die ausgewählte Wirtschaftskommissionelle
400 Mill. Eigentümlich im lokalen Teile 500 Mill.
für die Körperschaften: für das Ausland kommt
ein Vorschlag hinzu: für die erste Seite
keine Anzeigen angenommen — Nach
zurück werden nur nach vorheriger Verein-
barung geahnt. Innerland einsetzte Da-
mals werden nicht ausgewählt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 179

Mittwoch, den 2. August 1922

5 Jahrgang.

Die neue Regierung.

Nachdem der Herr Professor der Geodäsie Poniatowski seine Wahlbezirks-Geometrie vollendet hatte und in dem Dunkel des politischen Nichts verschwunden ist, bekommen wir eine Regierung, an deren Spitze ein Professor der Veterinärökonomie steht. Da er zufälligerweise zugleich auch Doctor der Tierheilkunde ist, so wollen wir hoffen, daß er die Bakterien der chauvinistischen Tollwut bei unseren Herren Herrn-Patrioten mit durchschlagendem Erfolge bekämpfen wird.

Das Exposé des Herrn Ministerpräsidenten Nowak steht uns noch bevor. Wir haben aber guten Grund zu hoffen, daß seine Aussichten über das Wesen unserer demokratischen Republik etwas anderes sind als diejenigen des Herrn Poniatowski, welch letzterer uns deutsche Bürger Polens in offiziellen Reden als „lästige Einbrüderlinge“ bezeichnete und uns auch dementsprechend behandelte. (Es sei in diesem Zusammenhang nur an die bisher noch immer nicht erfolgte Bestätigung des Bundes der Deutschen Polens erinnert.)

Bei dieser Hoffnung glauben wir durch die Worte des Herrn Prof. Nowak berechtigt zu sein, die er gelegentlich einigen Zeitungsmännern und auch Sejmabgeordneten der polnischen Zentrumsgruppen gegenüber ausgesprochen hat. Da die Füstpuppen des Herrn Sliwiński treitend erklärte der neue Premierminister, daß er ehrlich bestrebt sein werde, unverfälschte Neuwahlen durchzuführen und den örtlichen und religiösen Minderheiten Polens auf allen Gebieten des staatlichen Lebens vollkommen Gleichberechtigung zuteilwerden zu lassen.

Wir begrüßen den guten Willen des neuen Oberhauptes unserer Regierung und wollen unsrerseits hoffen, daß man es mit uns wenigstens dies eine Mal ernst meist. Allerdings begrenzen wir schwere Bedenken ob Prof. Nowak auch beim besten Willen imstande sein wird, so zu handeln, wie er dies in seinen Worten zum Ausdruck gebracht hat. Wir sehen auf der Liste seiner Minister u.a. die Namen derselben Herren, welche sich den Minderheiten gegenüber nichts weniger als tolerant gezeigt haben.

Der zivile und militärische Beamtenapparat ist ja im Laufe der letzten drei Jahre von den Herren Herrn-Patrioten allmählig ganz mit Verschlag belegt worden. Die polnische öffentliche Meinung ist zum größeren Teile vor der nationalen klerikalischen Presse im Laufe dieser ersten Jahre ununterbrochen freiheitlich vergiftet worden. Badenhausen, Deutscheschau, Russenhaus — das ist der Ketzerschmiede der leitenden Kreise von heut auf, und wer anders denkt, der wird als Polenfeind verschrien und verleumdet, um letzten Endes noch seines Polens enthoben zu werden.

Befragt bei neuem Ministerpräsidenten, der sich bereits im sechsten Jahrzehnt seines Lebens befindet, über die nötige Kraft, um gegen die geschlossenen Reihen dieser Herrschaften wirklich anzukämpfen? Finde er den moralischen Mut, unser gemeinsam's Vaterland Polen vor einer Katastrophe zu bewahren, die unausbleidlich ist, wenn der politische Kurs Paderewski-Poniatowski fortduert?

Wenn ja, — dann kann der neue Herr Ministerpräsident Prof. J. J. Nowak darauf rechnen, daß er in allen drei Ministrereihen der Republik, die bis 40 Prozent der gesamten Wirtschaft ausmachen, eine feste Stütze finden wird. Dafür wollen die Führer und die Organisationen dieser Minderheiten Sorge tragen.

Dr. E. von Behrens.

Die finanzen der europäischen Staaten.

Die „United Press“ veröffentlicht aus der Feder des früheren italienischen Ministerpräsidenten Francesco Nitti sehr interessante Ausführungen über die Finanzlage der europäischen Staaten. Es heißt da:

„Außer Groß-Britannien, das sich groß: Osfer auferlegt und wunderbare Ausgaben gemacht hat, nähert kein aus dem Krieg hervorgegangenes Land Europa's sich dem Budgetgleichgewicht. Alle geben zu viel aus und haben noch höchst ungeordnete Haushalte. Für einige von ihnen scheint überhaupt eine finanzielle Wiederherstellung unvorstellbar.“

Das durch den Friedensvertrag den zweiten Weltkrieg unterworfen, in all seinen Verwegenungen gelähmt, tagtäglich gründlos in seiner Würde belebte Deutschland leidet an einer geradezu paradoxen Finanzlage. Während im Jahr vor dem Krieg, 1913/14, die Ausgaben des Deutschen Reiches keine 5 Milliarden Mark erreichten, betrug infolge der durch die absurdsten Vertragsmaßregeln herbeigeführten Marktentwertung und Kapitalflucht der Ausgabenvorschlag für 1921/1922 244 Milliarden, davon 132 für die inneren Verpflichtungen des Staates und 112 für die vertraglich auferlegten Verpflichtungen. Für

1922/1923 gibt der jetzt bekannte Vorschlag eine Ausgabe von 387 Milliarden Mark an, von 1923 für die vertraglichen Verpflichtungen.

Das interessanteste Phänomen, das in den europäischen Staaten zu beobachten ist, ist das verschiedne Verhältnis zwischen öffentlichen Ausgaben und Warenpreisen. Ein tatsächlich einsetzender Warenmarkt ist nur in den wenigen Ländern Europas eingetreten, welche die öffentlichen Ausgaben verringert und die Rüstungen eingeschränkt haben. Ja den anderen Ländern geht es rasch bergab, und alle Palliativmittel der Regierungen können das Verhältnis nur verschärfen.

Es ist klar, daß der Ruin der deutschen Finanzen fast ausschließlich von den durch den Versailler Vertrag auferlegten Maßnahmen herrührt und von der Art und Weise, wie die Reparationskommission sie auswendet. Allein für das Besatzungsheer am Rheine gibt Deutschland heute eine Summe aus, welche höher ist als das Maximum, das es an Reparationen zahlen kann. Ich habe festgestellt, daß keine ernsthafte und in Wirtschaft und Finanzen auch nur oberflächlich bewanderte Person glaubt, Deutschland könne beiderlei Entschädigungen zahlen, nachdem man ihm sein Eisen zu überliefert, und seine Handelsflotte völlig meggekommen und seine großartige Handelsorganisation im Auslande zerstört hat — die Frucht einer langen und weisen Arbeit. Die Absicht der Schöpfer des Vertrages war, Deutschland niederzu-

worfen, es zu ertröten und womöglich zu zerstören.

Das Bedeutendste aber ist, daß die Finanzen der Siegerländer sich tagtäglich verschlechtern. Stattdaß man dort als Ausgaben einschränkt, sagt man neuen Abenteuern und Illusionen nach, und die Schwierigkeiten wachsen.

Frankreich hat, einschließlich Kolonialtruppen, 800 000 Mann unter den Waffen, das heißt fast doppelt so viel als vor dem Krieg. Sein Heeresbudget übersteigt das jedes anderen Landes im letzten Jahrhundert. Wer muß diese Ausgaben zahlen? Sicher hat zum Teile Deutschland bezahlt, indem es die Kosten der Rheinbesetzung trug. Aber wenn Deutschland unter dem Druck der Gewalt diese Ausgaben zahlt, so ist klar, daß es nicht auch noch die Entschädigungen zahlen kann. Und so muß der Hauptteil der militärischen Lasten von Frankreich selbst getragen werden. Tatsächlich nimmt die Staatschuld Frankreichs täglich zu. Das Defizit war in den letzten Jahren ungehuer und ist weit höher als 15 Milliarden Franken.

Was Italien betrifft, so hat es gelan, was in seinen Kräften stand, die Einschläge zu steigern. Beider hat es nicht daselbe getan, um auch die Ausgaben herabzusetzen. Sein wirkliches Defizit ist immer noch sehr hoch, und das Budgetjahr schließt am 30. Juni mit einem Defizit von über sechs Milliarden lire. Entschließt Italien sich nicht dazu, mit gewissen Illusionen aufzuräumen und die Ausgaben erneut herabzusetzen, so wird es weder die Preise sinken sehen noch das wirtschaftlich Gleichgewicht erreichen. Italien hat indest einen großen Fortschritt erungen: es gibt keinen vernünftigen Italiener, der den vom Feinde zu zahlenden Entschädigungen die geringste Bedeutung beimäßt. Italien weiß, daß es sich nur aus eigener Kraft retten kann und daß die beste Entschädigung darin besteht, daß Sieger und Besiegte unter gleichlichen Bedingungen die Handelsbeziehungen wieder aufzunehmen.

Nur Großbritannien hat die Notwendigkeit starker Finanzwirtschaft begriffen, alle Ausgaben eingeschränkt, auf die nicht lebensfähigen Fabrikstrukturen verzichtet und sich jedes Opfer aufgelegt, um das finanzielle Gleichgewicht zu erreichen. Außerdem haben Engländer wie Italiener verstanden, daß die Abfahrt, die belegten Völker mindestens 30 Jahre lang unter Militärfotrolle zu halten, unter dem Vorwand, dadurch die Bevölkerung einer, wie alle Welt weiß, unmöglichen Entschädigung zu verbürgen... daß diese Abfahrt ganz Europa dem Niedergang zuführen muß.

Die Finanzen der Länder mit zusammenbrochener Währung weisen so phantastisch Bisse von Einkommen und Ausgaben auf, daß man noch nicht sieht, wie ein Prinzip der Ordnung in ihr soziales Leben einzuhören kann.

Die Finanzen der Kontinentalstaaten von Europa sind heute an ihre Außenpolitik gebunden und hängen allein von ihr ab. Die internationalen Beziehungen aber stehen noch im Bruch des Weltkrieges. Auch gehäuft das Übermaß der öffentlichen Ausgaben — die Folge des Krieges — nicht die Herausbildung der Werte und läßt den ganzen internationalen Handel.

Es ist anzunehmen, daß England und Amerika heute eine Menge Produktionsmittel besitzen, die weit ausgiebiger ist als die Konsumfähigkeit. Die Vereinigten Staaten von Amerika hatten vor dem Krieg eine Produktionskraft, die für eine Bevölkerung von 80 Millionen Einwohnern genügte und noch für die Aufnahme eines Überschusses von 5 bis 10 Prozent lief. Aber infolge der während des Krieges ins Leben getretenen Unternehmungen genügt die Erzeugung der Vereinigten Staaten heute mindestens noch für weitere 70 Millionen Menschen. Welches Glück für die Menschheit! Aber nach dem Rück Deutschlands, da der Regulator des ganzen mitteleuropäischen Handels war, und nach Verkürzung der Kaufkraft bei fast allen kontinental-europäischen Völkern produziert Amerika zum guten Teile vergleichsweise und leicht an Überproduktion. Es kann nicht verkauft werden, wo es an tüchtigen Käufern fehlt.

Folgendes ist also völlig klar: die finanzielle Unordnung der Kontinentalstaaten Europas im allgemeinen nimmt nicht ab, weil der Krieggeist andauert. Die Militärausgaben und im großen und ganzen alle öffentlichen Ausgaben nehmen zu statt ab, und damit wächst die Unordnung in der Währung, die jeden internationale Verkehr hemmt. Die tödliche Illusion der Entschädigungen zusammen mit dem Rück Deutschlands bereitet den Sturz aller Staaten vor, deren Wirtschaft zurückgeht. Wir haben Deutschland seine Schiffe genommen, aber die Schiffe der Seger liegen untauglich in den Häfen. Wie verlangen von den Deutschen Entschädigungen, aber wir geben für nicht notwendige Rüstungen weit mehr aus, als wir jemals eintreiben werden.

„Niemals wieder Krieg!“

Manifestationen in ganz England.

London, 1. August. In ganz England fanden Manifestationen zur Erinnerung an den Jahrestag des Ausbruches des Weltkrieges unter dem Slogan: „Niemals wieder Krieg!“ statt. Durch London zogen bereits am 29. August fünf große Umzüge in den Hydepark, wo eine riesige und folgenden Inhalten angenommen wurde: „Die heutige Volksversammlung entsendet ähnlichen Versammlungen, die in Europa und Amerika stattfanden, brüderliche Grüße. Gemeinsam mit Ihnen erklärt die heutige Versammlung, daß sie den Krieg haßt und daß sie gemeinsam mit Ihnen für die Errichtung eines Staates der Dinge hinarbeiten wird, der eine Bürgschaft dafür ist, daß niemals mehr Kriege geführt werden.“

Poincaré droht wieder.

Paris, 1. August. (Sat.) Poincaré richtete an den deutschen Botschafter in Paris ein Schreiben wegen der deutschen Note vom 14. Juli d. J. Der Minister präsidial unterschreibt die deutschen Angaben über die Reparationszahlungen einer Kritik und weist ihnen den Mangel auf. Begründung nach. Zum Schluß verlangt Poincaré die Ausführung der Abmachung vom 10. Juni 1921 und führt hinzu, daß, falls Deutschland die geforderten Garantien zu dem festgesetzten Zeitpunkt nicht gewähren würde, die für diesen Fall vorgesehenen Maßnahmen unverzüglich durchgeführt werden müssten.

Paris, 1. August. (Sat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet aus Berlin, daß die Antwort der deutschen Regierung auf die legitime französische Note gestern abend nach Paris abgesandt worden sei. Die Antwort verteidigt einen ablehnenden Standpunkt.

Lloyd Georges Antwort an Poincaré.

Eine Wünsche bezüglich der Londoner Besprechungen.

London, 1. August. (Sat.) Lloyd George sandte an Poincaré eine Antwort auf seine letzte Note in der Angelegenheit der Zusammenkunft in London. Lloyd George wünscht die Begegnung zu beschleunigen und schlägt den 7. August vor, gleichzeitig bemerkend, daß das Ereignis thema auf die Reparationsfrage beschränkt werden soll. Italien und Belgien sollen ersucht werden, zur Londoner Konferenz ihre Vertreter zu entsenden.

Erste gemeinsame Oberschlesienskonferenz.

Breslau, 31. Juli. Am 28. Juli fand in Pleß unter Vorstoß von Calander die erste gemeinsame Konferenz des Schiedsgerichts und der gemischten Kommission statt, die sich mit der baldigen Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in den Grenzgebieten beschäftigte. Es wurde eine Bi-

700 Millionen Mark Besatzungskosten für Danzig.

Danzig, 31. Juli. (T. II) Der Freie Stadt Danzig ist bekanntlich die Verpflichtung aufgetragen, neben den Kosten der alliierten Besatzung auch die Kosten für die militärische Besatzung Danzigs im Jahre 1920 durch alliierte Truppen zu tragen. Die Kosten für die militärische Besatzung betrugen, wie bereits seinerzeit mitgeteilt, 227 775 Pf. Sterling und 4 002 709 Franken. Das sind nach dem gegenwärtigen Kursstand 698 Millionen Mark (698 200 585 M.). Gegen diese außerordentlich hohe Belastung, die Danzig nicht tragen kann, hat der Senat in seinen Noten vom 30. Dezember 1921 und 21. April 1922 unter Darlegung der ungünstigen Finanzverhältnisse der Freien Stadt und der immer weiter fortwährenden Belastung, die durch die Entwicklung der deutschen Mark hervorgerufen wird, Einspruch erhoben. Die Botschafterkonferenz ist gebeten worden, die Danzig aufgebürdeten Kosten wesentlich zu erleichtern. Wie wir erfahren, scheinen die Bemühungen des Senats Erfolg gehabt zu haben. Die Botschafterkonferenz hat sich jetzt dahin gekürt, daß sie ihre Finanzkommission beantragt hat, die Angelegenheit der Heraushebung der Belastungskosten der alliierten Mächte auf dem Gebiet der Freien Stadt zu untersuchen. Die Finanzkommission soll in kurzer Zeit ihre Befürchungen der Botschafterkonferenz vorlegen, sobald eine baldige Regelung dieser für die Freie Stadt lebenswichtigen Frage zu erhoffen ist.

Sassonow wieder in Warschau.

Warschau, 31. Juli. (T. II) Der ehemalige zaristische Außenminister Sassonow ist nach längerer Abwesenheit gestern wieder aus Paris nach Warschau zurückgekehrt.

Auch die reichen Länder empfinden Mißbehagen: Großbritannien hat ungeheure Mengen Arbeitsloser, und die Vereinigten Staaten haben ungeheure Mengen überflüssiger Waren. In diesem allgemeinen Wahnsinn, der vielleicht neue Kriege, sicher aber neuen Krieg vorbereitet, gibt es nur eine Hoffnung: die Hoffnung, daß die angelsächsischen Länder, die das Verbot des Krieges entschieden, die große Politik des Friedens einleiten und den Frieden mit den selben Gewalttägeln (violenza) beitreten möchten, mit der sie bereits den Sieg dictieren. Dann könnte die Menschheit sich vielleicht neue und noch größere Schmerzen und neuen unheilbaren Krieg ersparen".

Vord. Grey über die Verschuldung Europas.

London, 31. Juli. (Pat.) Der Führer der englischen Liberalen Lord Grey erklärte in einer in Newcastle gehaltenen Rede über die englische Außenpolitik u. a. folgendes: Wir sind Schulden der Vereinigten Staaten. Wenn wir gegenwärtig auferstanden sind, unseres Verpflichtungen nachzuhören, so müssen wir Amerika davon Mitteilung machen. Wenn wir jedoch, was uns möglich ist, die Schulden bezahlen können, dann müssen wir es unverzüglich tun. Nehmen wir als Beispiel unsere Schulden: Frankreich, Italien, Belgien. Wenn wir Frankreich, unseren größten Schulden, auffordern wollten, morgen die Schulden zu bezahlen, so könnten wir das nicht tun, weil Deutschland ebenso wenig seinen Verpflichtungen Frankreich gegenüber nachkommt. Wenn wir versuchen wollten, Frankreich zur Zahlung zu verpflichten, dann würden wir damit einen Druck Frankreichs auf Deutschland ausüben, das dadurch zum völligen Bankrott gelangen müsste. Die Folge wäre eine noch weitere Verschärfung der Lage Europas als dies bereits jetzt der Fall ist.

Durchtransport von Haller-truppen.

Danzig, 31. Juli. (E. U.) Am 29. Juli in den frühen Morgenstunden traf ein Sonderzug aus dem Troyl ein. Er enthielt etwa 500 Mann der Armee des Generals Haller. Es sind dieses die aus Amerika ihrer alten Heimat zu Hilfe gerettet waren, um teilweise mit ihren Familien wieder nach Amerika zurückzukehren. Der Aufenthalt in Danzig dürfte etwa 4 bis 6 Tage dauern. Der Rücktransport erfolgt mit Schiffen der „United Baltic Line“.

Generalstreik in Norditalien.

Faschisten und Arbeiterorganisationen.

Rom, 1. August. (Pat.) „Avanti“ veröffentlichte eine Proklamation der Arbeitsorganisation, in der ab 31. Juli, nachts 12 Uhr, zum Generalstreik aufgerufen wird. Die Faschisten veröffentlichten daraufhin einen Aufruf, in dem die Arbeiter aufgefordert werden, die Arbeit nicht einzustellen, da die Faschisten Mittel und Wege zur Beendigung des Streiks finden würden, falls die Regierung nicht imstande sein sollte, ihn im Laufe von 48 Stunden zu beenden.

Wien, 1. August. (Pat.) „Neue Freie Presse“ berichtet aus Rom, daß in ganz Norditalien der Generalstreik begonnen hat. Zu Aufrüstungen ist es bisher nicht gekommen.

Die Lage im Nahen Osten.

Konstantinopel, 1. August. (Pat.) Der türkische Außenminister händigte dem Befehlshaber der verbündeten Heere eine Note mit genauer Aufstellung der für die Kriegsoperationen vorbereiteten griechischen Truppen ein. Nach türkischen Informationen ist das griechische Heer

3000 Mann stark. Die türkische Note lenkt die Aufmerksamkeit auf diese Vorbereitungen und verlangt von den Regierungen der Verbündeten die Einleitung der zum Schluß der Neutralität Konstantinopels garantierten erforderlichen Maßnahmen.

Konstantinopel, 1. August. (Pat.) General Townsend ist von Ankara nach London abgereist. Er erklärte, daß sich nach seiner Meinung ein Frieden erzielen ließe, wenn Griechenland seine Truppen aus Kleinasien zurückziehen würde. Sollten jedoch die Versuche zur Herbeiführung des Friedens fehlgeschlagen, dann würde sich die Lage überaus ernst gestalten.

Wien, 1. August. (Pat.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet, daß die englischen Truppen in Konstantinopel 5000 Mann betragen, die französischen 6000 und die italienischen 2000 Mann.

In letzter Zeit wurde in Thrakien die Umgruppierung von vier griechischen Divisionen beobachtet.

Malta, 1. August. (Pat.) Ein in der Nähe Sardiniens vor Akkon liegendes englisches Kreuzergeschwader dampfte, nach Vereinigung mit einem anderen englischen Geschwader, das englische Truppen aus Malta an Bord hatte, in der Richtung nach Konstantinopel ab.

Konstantinopel, 1. August. (Pat.) Auf Grund der bei den Behörden der Verbündeten gemachten Vorstellungen, erhielt die Hohe Pforte die formelle Sicherung der Neutralität der besetzten Gebiete.

Malta, 1. August. (Pat.) Das letzte der in Malta stationierten englischen Regimenter erhielt den Befehl, sich zur Abfahrt bereit zu halten.

Paris, 1. August. (Pat.) Der amtliche Bericht der Angora-Regierung spricht vom Beginn feindlicher Unternehmungen an der griechisch-türkischen Front.

Neue Nachrichten über Lenin.

Wiederholte Schlaganfälle.

Helsingfors, 31. Juli. Havas meldet: Neben dem Gesundheitszustand Lenins trifft aus laubwürdiger russischer Quelle folgender Bericht ein: Infolge Arterienverschlus und Leberarbeitung wurde Lenin vor einiger Zeit vom Chirurgen getroffen. Dank der Elektromassage, der er von einem aus Deutschland berufenen Arzte unterzogen wurde, gewann der Kranke bald wieder die Sprachfähigkeit. Anderthalb Monate später konnte er das Lager verlassen, aber ein neuer Schlaganfall nahm ihm neuerdings die Sprachfähigkeit, und eine Lähmung der Füße verurteilte ihn zur vollständigen Unbeweglichkeit. Zur Zeit ist der Gesundheitszustand Lenins sehr ernst. Zwar gewinnt er langsam wieder die Fähigkeit, zu sprechen, kann aber absolut nicht auf den Füßen stehen. Die Ärzte konstatieren, daß die wiederholten Schlaganfälle ein Zeichen von Herzschwäche sind. Nach ihrer Ansicht würde ihn ein dritter Schlaganfall töten. Lenin kann keinesfalls daran denken, die Reise wieder anzunehmen, da eine solche Anstrengung des Gehirns die beschreite Reise herbeiführen könnte. Der besorgniserregende Zustand läßt es nicht zu, daß Lenin eine längere Reise antreten könnte. Ursprünglich dachte man daran, ihn nach einem Raukajusbad zu überführen, und einzelne Kommunisten schlugen vor, ihn incognito nach Deutschland und dann in irgend ein anderes Land zu bringen. Heute befindet sich Lenin auf dem Lande in der Umgebung Moskaus.

Ein Botschafter Kanadas für Washington.

Washington, 31. Juli. (E. U.) Nach der „Daily Mail“ wird die Regierung von Kanada in Washington vom Bevollmächtigten Kanadas in Eigenschaft eines Botschafters und mit derselben Machtsignatur vertreten werden.

Schmettert und eine klaffende Wunde befand sich einige Zoll oberhalb dem Herzen. Wie tief sie war, konnte man im ersten Augenblick nicht ermessen, es lag ein Gegenstand darauf, der das völige Verbluten verhinderte, indem er den roten Lebensstrom aufgesangen. Beim näheren Besichtigen sah man, daß es eine Locke war, denn ein kleines Ende, welches das rieselnde Blut nicht erreicht, zeigte eine helle, goldblonde Färbung.

Und was konnte es anders sein, was ein junger Mann in einer solch furchtbaren ersten Stunde auf dem Herzen barg?

Es war ein Glück, daß die Herren so von dem Gegenstand in Anspruch genommen waren, sie wären betroffen gewesen von dem Ausdrucke tiefster Erschütterung, die jetzt auf dem Antlitz der Pflegerin lag. Durch unausgefehltes Anfeuchten der Wunde mit lauwarmem Wasser wurde endlich die erstarrte Wunde erweicht, und die Locke konnte ohne Gefahr entfernt werden.

„Das Büschel haare hat ihn gerettet“, sagte der Oberarzt, mit einer gewissen Bewegung die gelbe, lange Strähne betrachtend. „Ob es wohl die geahnt, wozu es ihm dienen würde, als sie es ihm in einer glücklichen Stunde gab?“

Eine Stunde später lag der Verwundete verbunden auf einem reinlichen Lager in einer abgeteilten Zelle, und Schwester Charlitas hatte vorerst den Pflegerinnendienst.

Fahren Sie unausgesetzt mit den Belebungsversuchen fort und achten Sie genau, ob die

Kräfte sich heben,“ sagte der Oberarzt, als er die Zelle verließ. Er hatte noch hinzugefügt, so lange der Atem in der Menschenbrust weile, könne man hoffen. Dieser Ausspruch galt aber mehr ihrer Person, als er allgemein gehalten war; er hatte ihr sogar leise über das Haar gestrichen, als ahne er irgend eine Verbindung zwischen ihr und dem bewußtlosen Manne, und hatte sich mit dem Versprechen entfernt, noch im Laufe des Tages nachzusehen. Sie hatte während der ganzen Zeit nicht aufgeblickt, keine Silbe erwidert, als fürchte sie, dadurch die tiefe Erschütterung ihrer Seele zu verraten. Jetzt, als sie allein war, kniete sie vor dem Lager nieder und legte auf einen Moment still ihr Antlitz auf das regungslose des Mannes. Dann aber erhob sie sich, und obwohl ihr Gesicht sehr bleich war und schwer Tropfen an ihren Augen standen, begann sie mit festem Willen ihr Pflegerinnennamt, denn sie dachte den Worte des Arztes und wieviel von jeder Minute abhing. Während sie aber an seinem Lager saß, sein Haupt stützte und von Zeit zu Zeit seine bleichen Lippen mit einem Tropfen Wein befeuchtete, dachte sie, wie oft seine verdursteten Lippen nach einem Tropfen Wasser verlangt haben mochten, wie oft sich sein unheimlicher hilfesuchender Blick nach den kalten, glänzenden Sternen gerichtet haben möchte, als er die ganze Nacht verblutend unter freiem Himmel lag.

Als nach einigen Stunden der Oberarzt wieder kam, ließ er sich Bericht erstatten.

Lokales.

Lodz, den 2. August 1922.

Das Auwachsen der Teuerung im Juli.

Die Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten in Lodz hat festgestellt, daß am 1. August d. J. die täglichen Unterhaltskosten einer aus 4 Personen bestehenden Arbeiterfamilie 1868 M. und 73 Pfg. betrugen haben. Demnach sind die täglichen Unterhaltskosten im Vergleich zu den Preisen vom 1. Juli d. J. um 322 M. 34 Pfg. gestiegen, was in Prozenten ausgedrückt 21,60 Prozent ergibt. bip.

Am 31. Juli fand eine Sitzung der Kommission zur Prüfung der Teuerung statt. Die Stadtverwaltung war durch den Direktor der städtischen Abteilung, Edward Rosel, vertreten, die Woiwodschaft durch Dr. Staliski, die Industrie durch W. Kowalski, und Jan Bialowski, der Handel durch Edmund Bogdanski, der Verband der städtischen Angestellten durch J. Misial, Lubinski, Feliz Majstorowski und Leon Kolaczewski. Die Kommission prüfte eingehend das Auwachsen der Teuerung, wobei festgestellt wurde, daß alle Artikel außer Kartoffeln im Kreise gestiegen sind. Im Verhältnisse zu den Preisen im Juni sind die Kartoffeln im Juli um 91 Prozent gestiegen, Getreide um 31 Prozent, Napsöl und ungesalzen Butter um 25 Prozent, Roggengemüse um 18 Prozent, Vollmilch um 12 Prozent, Käse um 12 Prozent, Getreidekruste um 12 Prozent, Rindfleisch um 11 Prozent, Eier um 11 Prozent, Speck um 9 Prozent, Roggenbrot um 7 Prozent, Salz um 3 Prozent, Zucker um 2 Prozent. Der Kartoffel ist im Preis um 2 Prozent gesunken. Es ist demnach vorauszusehen, daß die Unterhaltskosten für eine aus 4 Personen bestehende Arbeiterfamilie in Juli um 20 Prozent gestiegen sind. Die Berechnung des Teuerungsindex selbst wird die Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten vornehmen. (Gemeint ist die obige Berechnung der städtischen Kommission).

Das Amt zur Prüfung der Maße und Gewichte erhöhte vom 1. August die Gebühr der Abstempelung der Maße und Gewichte um 50 Prozent. Das Getreide der Gewichte bis zu 500 Kilo. — 2000 M., größere hingegen je 1000 M. von jedem folgenden Kausead. bip.

Persönliches. Der Vorsitzende der Gesundheitsabteilung, Schöffe Alexander Joel, trat seinen Urlaub an. Ihn wird Dr. Mittelsiedt vertreten. bip.

Ausflug der Schulkinder. Heute sind 45 Kinder der Volksschulen zur Erholung nach Krakau und Jaslopane geschickt worden. bip.

Besichtigung der Barbierstuben. Die

Gesundheitsabteilung hat mit der Besichtigung der Barbierstuben begonnen. Bei den Besichtigungen ist ein Vertreter der Janung zugegen. bip.

Die Krankenkasse der Stadt Lódz macht bekannt, daß die 3. Poliklinik der Kasse für den Stadtbezirk Baluty sich in der Jagiellonienstraße 48 befindet und von heute ab Telefonanruf 2221 besitzt.

Totenscheine Da es vorzukommen ist, daß Krankenhausärzte keine Totenscheine ausstellen, obgleich sie den Kranken 7 Tage vor dem Tode behandeln, beschloß die Gesundheitsabteilung, den Krankenomissar davon in Kenntnis zu setzen, daß im Siane einer diesbezüglichen Vorschrift der Totenschein auf Grund der Besichtigung des Toten auszustellen und das dafür zugängliche Honorar gleich dem für eine Krankenvisite sei. Von der Bezahlung sind die Familien befreit, welche von der Abteilung für öffentliche Fürsorge oder von der Abteilung für Arbeitslose Unterstützungen erhalten, sowie Unbenannte, die ihre Begräbnisunfähigkeit nachzuweisen können. Das Ausstellen des Toten-

scheines verpflichtet den Arzt, der den Kranken 7 Tage vor dem Tode behandelt hat. bip.

Geschäftsvorlese. Mit dem ersten August wurde in der Konstanty-Wołoskastraße 11 eine neue graphische Anstalt unter der Firma „Al. Nowakowski u. Co.“ eröffnet.

Abermals ein Strafantrag gegen den „Mozwoj“.

Unser deutscher Sejmabgeordneter, Herr Josef Spidermann, hat gegen den Schriftsteller der biefigen polnischen Zeitung „Mozwoj“, Seweryn Banów, bei der Strafteilung des Loder Bezirksgerichts Anklage erhoben. In der Klageschrift heißt es wörtlich:

„Wegen Beschimpfung und Verleumdung der deutschen Minderheit, dessen rechtlicher Vertreter am Oste ich bin, erfuhr ich das hohe Gericht, den Redakteur der Loder Zeitung „Mozwoj“, Seweryn Banowski, zur Verantwortung zu ziehen und ihn zu bestrafen. Seweryn Banowski, wohnhaft in Lódz, Aleja Kościuszki 41, hat in Nr. 204 seiner Zeitung vom 28. Juli d. J. einen Aufsatz unter dem Titel „Tchórze“ (Feiglinge) veröffentlicht, in dem unter anderem die verleumderische Behauptung gegen mich und meine übrigen Mitbürger deutscher Nationalität erhoben wird, daß ich aus uns zusammengehörige Teile der Gesellschaft unseres Vaterlandes der „notorische Feind Polens und seiner Staatlichkeit“ sei. Das „Corpus delicti“ lege ich bei und bitte um schnellige Einleitung des Verfahrens.“

Am sämtliche gemischten Vereine der Stadt Lódz. Mittwoch, den 2. August findet abends 8 Uhr, Kiliński Nr. 139 die letzte große Gesangprobe aller gemischten Chöre für das St. Matthäusgärtchen statt. Alle Vereine werden dringend gebeten volljährig zu erscheinen. — Pastor J. Dietrich.

Vom St. Matthäusgärtchenfest. Der Vorlauf der Eintrittsarten zum Gartenspektakel und der Loope zur Pfandlotterie zugunsten der St. Matthäuskirche beginnt morgen Donnerstag und zwar bei folgenden Firmen: Dietel, Petrikauer Straße 157, Erdmann, Petrikauer Str. 107, Emil Kahlert, Glumnastr. 41, Schepa, Ecke Rzeka-Piast- und Neus-Brauwerkstr., „Loder Freie Presse“, „Neue Loder Zeitung“, Gottlieb Deichner, Petrikauer Straße 34.

Diebstähle. In der Biegierstraße 38 wurden aus der Wohnung des Schläma Berliner Wuldeck und Wäsche gestohlen. — In der Grzeinskastraße 12 drangen Diebe in die Wohnung des Abram Grünbaum ein und stahlen verschiedene Kleidungsstücke sowie Silbergegenstände im Wert von 700 000 Mark. bip.

Raubüberfall. Am Montag, um 12 Uhr mittags, wurde auf dem Wege Lódz—Lęgnowice der aus Lódz heimkehrende Einwohner des Stadtteils Stryków, Moszel Widzikowski, von einem Unbekannten überfallen. Dem Überfallenen wurden 40 000 Mark geraubt. bip.

Festnahm eines Bandenführers. Sineczek brach aus dem Gefängnis in Grodno 16 Straßlinge aus, nachdem sie eine Mauer durchbrochen und die Bewachungsmannschaft entwaffnet hatten. Vorgestern bemerkten Polizeibeamten in der Biegierstraße drei verdächtige Männer. Der Polizei gelang es, zwei davon zu verhaften, während der dritte entkam. Der eine stellte sich als der langjährige Bandenführer und Autoreiter aus dem Grodno Gefängnis namens Kazimierz Kubalek heraus. Der andere, im Odrauflaß, wurde ebenfalls von der Polizei wegen eines ihm zur Last gelegten Diebstahls gesucht. Bei beiden

„Ich habe keine Veränderung wahrgenommen“, sagte das Mädchen.

Er beugte sich über den Verwundeten und legte das Ohr an seine Brust.

„O doch“, versetzte er, als er sich nach einiger Zeit erhob. „Der Zustand hat sich verändert, der Herzschlag ist bedeutend stärker. Wenn die Kräfte des Mannes mit seiner riesigen Gestalt in Einklang stehen, kann er vielleicht gerettet werden“, fügte er hinzu.

„Glauben Sie, Herr Oberarzt . . . daß . . . daß mit dem Bewußtsein sich auch die Fähigkeit des Erkennens einstellen wird?“ Das Mädchen tat die Frage mit leiser Stimme und stockend und ohne die Blüte zu heben.

Der Oberarzt sah sie forschend an, wo war die Klarheit, die Milde, besonnene Ruhe geblieben, die ihr ganzes Wesen bisher auszeichnete?

Sie war seit Monaten in dem edlen Beruf tätig, und er hatte das Mädchen wie eine Tochter lieb gewonnen. Ihr beunruhigte der Mästom, der das edle Maß ihrer Erscheinung plötzlich störte.

Was war die Ursache dieser Veränderung?

„Warum stellen Sie diese Frage, mein Kind?“ fragte der alte Herr nach einer Pause.

„Ich . . . habe Grund, nicht gleich . . . überhaupt nicht erkannt zu werden.“ Eine heiße Glut überging plötzlich ihr ganzes Gesicht.

„Das haben Sie fürs erste nicht zu befürchten“, sagte er ruhig, und als merke er ihre Verwirrung nicht. (Fortsetzung folgt.)

Turnverein „Elche“.

Wir bringen unseren Mitgliedern die Trauerbotschaft, daß heute nachm. um 5 Uhr auf dem alten evangelischen Friedhof die heimgegangene Gattin unseres Mitgliedes, Frau

Marie Buhle geb. Seyger

zu Grabe getragen wird. Wir bitten unsere Mitglieder, sich recht zahlreich bei der Leichenhalle auf dem genannten Friedhof zu versammeln.

Die Verwaltung.

Tüchtige Kontoristin

und ein Inkassent werden per sofort gesucht. Offerten mit Absatzanträgen

chen bei Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „A. G. 30“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Tüchtige Verkäuferin

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht per sofort Stellung. Offerten unter „100“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Strickereiarbeiter

wie auch Aussteigerinnen für Sweaters gesucht bei B. Rapaport, Jawadz'kastraße 26.

Ein seltener Gelegenheitsverkauf

aus ehemaligen Mammusknochen:

eine Schreiberin gesucht ein kleiner Samojedenfamilie-Schreiberin, einige Kapiermeister (platte und geschwungene), Webereiarbeiterinnen, Männer, Webereiarbeiter, Webföhrer sowie verschiedene andere Gegenstände. Zu beschaffen von 6 Uhr abends bei A. Damrazil, Fabianice, zw. Janusza 29.

Spinnmeister!

Ehemaliger Hartmann & Joseph Krempl-Selbstaktor, Monteur, 38 Jahre alt, mit theoretischer und praktischer Ausbildung der Nachener Spinnschule, z. B. in einer großen böhmischen Tuch-Wirkwarenfabrik tätig, welcher gesöhnkt ist, ein quantitativ sowie qualitativ einwandfreies Streichgarn herzustellen, wünscht seinen Posten wegen Familiensiegaligkeit nach Lódz zu verlegen. Gesl. Anteile an Josef Sircik, Lódz, Pezegdalaniana 90.

Schuhe

der neuesten Pariser u. Wiener Modells aus bestem Leder empfohlen

A. Stelzner & J. Weber,

141 Petrikauer Straße 141.

Nämen Bestellungen sowie alle ins Fach eingehenden Arbeiten zu mäßigen Preisen entgegen.

Tüchtige Anlegerin

für Schnellpreise per sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Am Sonntag, den 6. August, falls ungünstiges Wetter „Helenenhof“

am Sonntag, den 13. August dieses Jahres:

Großes Garten-Fest

zugunsten des Baufonds der St. Matthäi-Kirche in Lódz

unter Beteiligung sämtl. Gesangvereine der Vereinigung deutschsingender Gesangvereine in Polen, aller deutschen gemischten Gesangvereine von Lódz sowie auch Sport- u. Turnvereine. — Männer-Massenhöre u. Massenhöre der gemischten Gesangvereine.

Große Pfandlotterie. — Jedes Los gewinnt. — Ein Los Mark 500. — Eintritt zum Garten Mk. 300, von dort zum Sportplatz Mk. 200. — **Große Pfandlotterie.**

Konzert zweier Musikkapellen. — Auf dem Sportplatz von 5 Uhr ab: Großes Fußballspiel zwischen den Lódzer Vereinen „Union“ und „Sturm“.

Bei eintretender Dunkelheit:

Große venezianische Nacht mit Gondelfahrten unter Mitwirkung von Gesang- und Mandolinenhören, von Turnern mit Stellung von Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung.

Alle Teilnehmer des Festes werden gebeten, sich mit Lampions zu versehen.

Kinderfestzug. — Preisscheiken für Damen und Herren. — **Kinderfestzug.**

Billetts-Vorverkauf von Donnerstag an bei: Dietel, Petrikauer Straße 157, Erdmann, Petrikauer Straße 107, Emil Kahlert, Głównastr. 41, Schepa, Ecke Rzgowska- und Rue Zarzewskastr., „Lódzer Freie Presse“, „Neue Lódzer Zeitung“, Gottlieb Teschner, Petrikauer Straße 34.

Grand-Rino

Heute Premiere!

,Das Mädchen vom stillen Dörfchen“

Film in 5 Akten, welcher das Leben eines jungen Mädchens illustriert, die das Dorf verlassen hat, um das geräuschvolle Leben in Paris kennenzulernen. In der Hauptrolle

Außer Programm: offizielle Feierlichkeit bei der Übergabe Oberösterreichs durch die polnische Regierung in Katowic am 16. Juli 1922.

m-lle Mathot.

Beginn um 5 Uhr nachmittags, der letzte um 9.30 Uhr.

Sportplatz Helenenhof

2 Fußball-Wettspiele

mit „Törekves“ (Budapest)

Mittwoch, den 2. August Donnerstag, d. 3. August

„Union“ „Sturm“

Die Spiele finden bei jeder Witterung um 6 Uhr abends statt.

Auf Eintrittskarten im Vorverkauf bis 20% Rabatt; zu haben in der Droghandlung Arno Dietel, Petrikauer 157, u. in der Konditorei Gromski, Petrikauer 117.

Violinen, Gitarren, Mandolinen, Blechinstrumente sowie Grammophone werden am besten und billigsten repariert bei Alfred Lessig, Nowot 22. Größte Spezial-Werkstatt für Blech u. Streichinstrumente. Bogen werden mit feinstem englischen Haar neu bezogen.

Dr. med. Braun

Spezialarzt für Haut-, venöse- u. arterielle Krankheiten

Polyklinikstraße 23

Dauerung von 10—1 u. 4—5

Damen vor 4—5 3535

Achtung!

Schuhen

große Auswahl von den neuesten Modellen, und zwar: Lack- und

Brillantspantoffel für Herren und Damen.

Reichhaltige Auswahl von Pantoffeln

aus bestem ausländischen Leder zu bedeutend ermäßigten Preisen empfohlen.

J. Kowalczyk Lódz, Cegielniana 25.

Bestellungen werden binnen 24 Stunden ausgeführt.

3403

Dr. med. 3528

Edmund Eckert

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

Lehrerin (Polin)

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er

teilt wieder polnisch-deutsch in

Unterricht. Preisj. 3 str. 48

Wohn. 8. 3557

aus Danzig zurückgekehrt er